

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile ober deren  
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:  
J. B. Gust. Leidschdt.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 177.

Donnerstag den 2. August.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags Größere Inserate Tage zuvor.

**Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 98 Pf.**

**Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Merseburg in der Expedition und von unseren Boten entgegengenommen.**

**Den Anfang der Hitor. Novelle „Die Nihilisten“ liefern wir, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich nach.**

**Expedition des Kreisblatts.**

## Das deutsche Bürgerthum.

Nach einer Rede, die Herr Hänel jüngst zu seiner Empfehlung vor seinen Wählern gehalten, nimmt der fortschrittliche Liberalismus für sich die Vertretung des „deutschen Bürgerthums“, „jener großen Mittelschicht“ in Anspruch, „auf welcher zu allen Zeiten die Kraft und die Blüthe der Nationen beruht hat“. Nach Herrn Hänel handele es sich bei den gegenwärtigen politischen Kämpfen um die Entscheidung über die Frage: „Soll das deutsche Bürgerthum denjenigen Ein-

fluß, diejenige Stellung, zu welcher es berufen ist, fortan bewahren oder soll es erschüttert, untergraben, zerstört werden?“ Als Gegner des deutschen Bürgerthums bezeichnet der geehrte Herr die Socialdemokraten und Konservativen: „zwischen diesen beiden Kräften ist die Stellung des deutschen Bürgerthums eingeklemmt, beide Gegner haben das Interesse, das deutsche Bürgerthum zu schwächen.“ Beläufig bemerkt sei noch, daß Herr Hänel mit dem deutschen Bürgerthum nicht nur die Städter meint, sondern „Stadt und Land und Alles, was sich nicht lastenmäßig ausschließt.“

Herr Hänel legt also auf das gesammte deutsche Bürgerthum, auf die große Mittelschicht im Namen der Fortschrittspartei Beschlag. Nur eine etwas erregte Phantasie oder eine gewisse Bangigkeit vor dem Ausfall der bevorstehenden (inzwischen stattgehabten) Nachwahl macht es erklärlich, daß hier für die Fortschrittspartei ein Besitzthum oder ein Besitzrecht ausgesprochen wird, auf welches sie am allerwenigsten Anspruch hat.

Was sind denn die Verdienste dieser Partei um das deutsche Bürgerthum? Hat sie die materiellen Interessen desselben irgendwie in hervorragender Weise zu vertreten und zu wahren

gewußt? Sie kämpft bis zum heutigen Tage noch für die Ueberschwendung des deutschen Marktes mit ausländischen Waaren, für eine Niederreißung der Schranken, welche allein es möglich machen, daß deutscher Fleiß und deutsche Arbeit immer mehr ihren Lohn finden und daß die lang daniedergebrückten Gewerbe jetzt wieder in Blüthe stehen. Die Fortschrittspartei zeigt gerade für den erwerbenden Mittelstand das geringste Interesse, wenn sie dem Großkapital und der Großindustrie jedwede Bewegungsfreiheit läßt, welche zur Bedrückung und Aufsaugung der kleineren und mittleren Existenzen führt. Sie will den Mittelstand nicht vor den Nachtheilen gewahrt wissen, welche die Auswüchse der Gewerbefreiheit gerade für ihn im Gefolge haben. Das Hausirerthum hat gerade von Seiten der Fortschrittspartei die lebhafteste Vertheidigung gefunden, und wer sich ihrer Reden für die Freiheit der Colportage erinnert, der wird auch im Zweifel darüber sein, ob die geistigen Interessen der großen Mittelschicht von der Fortschrittspartei auch nur richtig verstanden werden. Das, was der Mittelstand an Bildung und geistiger Freiheit besitzt, ist wahrlich keine Ertragsfähigkeit der Fortschrittspartei, die Gott sei

## Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von  
F. Witt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Seid gegrüßt, Parlowna“, jagte Serge kurz.

„Gruß und Brüderlichkeit!“ erwiderte die junge Dame.

Denn sie war jung, höchstens fünfundsanzig Jahre alt, verunstaltete sich in solcher Weise, trug eine Brille mit dunklen Gläsern und schien nicht allein aller Grazie, aller Eleganz ihres Geschlechtes entjaugt zu haben, sondern auch allen Ansprüchen an Frohsinn, Heiterkeit, Jugend und Glück.

„Gruß und Brüderlichkeit!“ hatte sie beim Eintreten gesagt und befandete durch diese Worte, den Männern der ersten französischen Revolution entlehnt, ihr Bestreben, diesen zu gleichen.

Und in der That, an ihrem männlichen Wesen, ihrem Gang, an dem Ton, in welchem sie mit diesen Männern sprach, konnte man leicht in ihr eine jener bizarren, keiner bestimmten Klasse angehörenden, Naturen erkennen, wie Rußland so viele aufzuweisen hat, und die aus Mangel an richtiger Leitung oder Umgebung Mitarbeiter an der Verderbniß und der Zersetzung der gesellschaftlichen Verhältnisse werden.

Parlowna war Lehrerin und führte das precaire Leben derer, die Privatstunden geben;

auf ihren eiligen Gängen nach allen Richtungen der Stadt hatte sie ein hastiges Wesen angenommen, welches allen ihren Bewegungen schieferhafte Aufregung verlieh, sie machte den Eindruck, als ob sie stets etwas zu thun habe und die begonnene Arbeit noch lange nicht fertig sein werde.

Wenn sie die Brille absetzte, erhellten zwei graue Augen nicht ohne Glanz ein bleiches Gesicht, welches die frische Farbe der Gesundheit nie verschönt hatte. Als Parlowna ihren Mantel, ihren Pelztragen abgelegt hatte, trat ihre Magerkeit recht sichtlich hervor; aber was in diesem reizlosen Gesamtbild dennoch unwiderstehlich die Aufmerksamkeit des Beobachters fesselte, war das räthselhafte Lächeln ihrer dünnen, schmalen Lippen. Der Mund lächelte nie aufrichtig, in dem unteren Theil dieses jungen Gesichtes lag viel von der Hyäne und ein wenig vom Weibe.

Dennoch besaß Parlowna ein Herz wie alle Anderen ihres Geschlechtes. Parlowna liebte.

Als Revolutionärin und Nihilistin war sie fanatisch, huldigte der Ironie und Negation und war zum Hass geneigt. — Sie war heftigen Leidenschaften ergeben, dem Eifersucht, dem Zorn, dem Ehrgeiz, dem Hochmuth; kurz, sie würde den Weiben erschreckt haben, der es unternommen hätte, die Tiefen dieses eigenthümlichen Ichs zu ergründen, und dennoch hätte sie dem Auge des Philosophen auch wieder etwas ganz Unerwartetes geboten, was sie den übrigen Sterblichen ähnlich machte.

Parlowna liebte!

„Nun“, sagte Wladimir zu ihr, als sie ihm gegenüber ihren gewohnten Platz eingenommen hatte. „Ich weiß, woher Sie kommen. Es war schön.“

„Es war lächerlich.“

„Lächerlich?“

„Ohne Zweifel; und das war die Ansicht jedes Vernünftigen. Diese prächtigen Leichenbegängnisse, dieser Zusammenlauf, dieses Geschrei, diese Thränen und Gebete über eine sterbliche Hülle, deren Bestandtheile bald zersezt sein werden und die für den Augenblick . . .“

„Gut! gut!“ jagte Serge einfallend, „wir verlangen kein Glaubensbekenntniß, wir theilen Alle eure Anschauungsweise, obchon in eurer Eigenschaft als Weib . . .“

„Weib, Weib!“ wiederholte Parlowna fast beleidigt. „Habe ich nicht Beweise genug gegeben? In was bin ich denn Weib?“

„Alle Wetter!“ jagte Wladimir, „welche Verwahrung.“

„Uebrigens brechen wir davon ab“, jagte Parlowna. „Es handelt sich nicht um all diese Kleinigkeiten. Ich hatte heute einen herrlichen, siegreichen Gebanten, einen vollständigen, prächtigen Plan. Ich muß die Schlachtenpläne ausdenken, denn wenn man auf euch zählen wollte, würde man auf Sand bauen!“

„Um was handelt es sich?“

„Gebuld, so hört mich an. Ihr wißt“, jagte dann Parlowna mit einer gewissen Feierlichkeit „daß ich längere Zeit der Gräfin Stasta deutschen Unterricht gegeben habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Dank bisher noch nie die Macht gehabt hat, ihre Ideen von geistiger Freiheit und Bildung auf das gesammte Leben des Volks zu übertragen: der große Reformator, dessen vierhunderststen Geburtstag wir demnächst feiern, und die unablässige Sorge der Könige Preußens, unterstützt durch große Denker und Dichter, haben die Grundlage dieser Bildung gelegt, welche das Volk auch befähigt, die politische Weisheit der Fortschrittspartei in ihrer ganzen Nichtigkeit zu erkennen.

Und die politischen Interessen der großen Mittelschicht? Nun, diese bestehen wahrlich nicht in einem fortwährenden Kampfe mit der Krone und in der Verhärterung des Gegensatzes zwischen Volk und Regierung, worin die Fortschrittspartei ihrerseits das Wesen aller Politik erblickt. Das deutsche Bürgerthum will in Frieden mit dem Kaiser und mit den angestammten Fürsten leben, weil es in ihnen mit Recht die eifrigsten und uneigennützigsten Beschützer der Rechte und der Interessen des Bürgerthums sieht, die andererseits nur immer von ehrgeizigen Politikern auszunutzen gesucht werden. Und wo wäre denn das deutsche Bürgerthum heute, auf welches die Fortschrittspartei so stolz ist, wenn es ihr gelungen wäre, dasselbe in ihre abenteuerlichen Feldzüge gegen die Rechte der Krone mit sich fortzureißen, und wenn nicht die Krone und das Heer mit kräftiger Hand das deutsche Bürgerthum vor fremder Vergewaltigung beschützt hätten? Fortschrittliche Reden hätten sicher nicht vermocht, das deutsche Bürgerthum zu retten und ihm den Frieden zu bringen und zu erhalten, welcher jetzt die Grundlage seines Wohlbefindens bildet.

Das deutsche Bürgerthum hat der Fortschrittspartei nichts zu verdanken als die Erinnerung an gewisse trübe Zeiten, welche von allen verständigen Bürgern in Stadt und Land als eine bleibende Mahnung zur Vermeidung ähnlicher Fehler und Irrthümer beherzigt werden. Zu dieser Erkenntniß haben auch die Konservativen das Ihre beigetragen und sich hiermit einen berechtigteren Anspruch auf die Vertretung der wahren Interessen des deutschen Bürgerthums erworben, als die Fortschrittspartei. Ob letztere größere Verdienste als die Sozialdemokraten hat, ist eine Frage, die sich nicht so leicht beantworten läßt: sicher aber ist, daß die Agitation der Fortschrittspartei in den Massen die beste Vorfrucht für die Sozialdemokratie war, deren Ueberwindung jetzt die Hauptaufgabe des deutschen Bürgerthums bleibt. Daß dieses sich hierbei nicht der Fortschrittspartei und ihrer Prinzipien als Hilfe bedienen kann, ist ebenso klar, wie daß eine nicht minder große und wichtige Aufgabe für das deutsche Bürgerthum die Beschränkung des unheilvollen, den inneren Frieden störenden fortschrittlich-demokratischen Einflusses ist: nur so kann das Bürgerthum „seine Stellung, zu der es berufen ist, fortan bewahren“, nur so ist es sicher, nicht „erschüttert, untergraben, zerstört“ zu werden.

### Telegraphische Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 31. Juli.** In dem Prozeß gegen die Reichstagsabgeordneten Frohme und Geiser wegen Mißbrauchs ihrer Eisenbahn-Freikarten hat das Gericht gestern Abend auf Freisprechung erkannt. In der Begründung des Urtheils wurde gesagt, daß, wenn auch objectiv eine Schädigung der Eisenbahn vorliege, da die Angeklagten das in Rede stehende Gepäck nicht hätten zur Beförderung aufgeben dürfen, das Gericht gleichwohl die volle Ueberzeugung von einer rechtswidrigen Absicht der Angeklagten nicht habe gewinnen können und daß bei dem hierüber obwaltenden Zweifel nicht anders habe erkannt werden können.

**Rom, 31. Juni.** Eine Depesche des deutschen Konsulats in Neapel an den hiesigen Generalkonsul meldet, daß zahlreiche deutsche Familien, welche sich zur Zeit des Erdbebens in Ischia befunden haben, gesund und wohlbehalten in Neapel angekommen seien.

**Mailand, 31. Juli.** Der König ist nach Neapel abgereist.

**Casamicciola, 31. Juli.** Man befürchtet, daß noch mehr als 3000 Perso-

nen bei dem Erdbeben umgekommen sind. Die Rettungsarbeiten, welche auch dadurch sehr erschwert wurden, daß die Ruinen förmliche Berge bilden und daß alle Straßen zerstört sind, wurden in der vergangenen Nacht beendet. 15 lebendig begrabene Personen wurden gerettet, der junge Pfarrer von Casamicciola, welcher wegen seiner Verdienste anlässlich des Erdbebens von 1881 vom Papste zum Bischof in partibus ernannt wurde, ist getödtet worden, bei den Rettungsarbeiten sind mehrere Soldaten um's Leben gekommen. Beim Auffuchen oder Erkennen der Leichen ereignen sich fortgesetzt die schmerzlichsten Scenen. Die Beerdigung der Leichen hat heute begonnen. Ganz Italien theilhaft in Werken der Mithridätigkeit, der Provinzialrath von Neapel hat 100,000 Francs, die Nationalbank die gleiche Summe angewiesen.

**Neapel, 31. Juli.** Die Rettungsarbeiten auf Ischia werden durch anhaltenden Regen erschwert. Die hiesige Börse bleibt anlässlich der Katastrophe bis auf Weiteres geschlossen.

**Neapel, 31. Juli.** Nach weiteren Ermittlungen wird jetzt die Zahl der Opfer des Erdbebens auf Ischia auf ca. 4000 geschätzt, man rechnet auf Sorio 300, auf Lacco 1000 und auf Casamicciola 2500 bis 3000.

**Pest, 31. Juli.** Das von den Blättern gemeldete Gerücht von dem epidemischen Ausbrechen der Cholera nostras unter den Chingos entbehrt jeder Begründung, bis jetzt ist noch kein einziger derartiger Fall zur amtlichen Kenntniß gelangt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Juli 1883.

Kaiser Wilhelm wird gelegentlich der Kaisermandöver 3 Tage in Frankfurt a. M. verweilen. Neben dem von der Stadt angebotenen und angenommenen Bankett werden noch andere Festlichkeiten, darunter ein Fackelzug, geplant. Auch eine Festvorstellung soll im Opernhause stattfinden. — Dem Vernehmen nach trifft der Kaiser am 10. oder 11. August von seinen Badereisen in Berlin wieder ein und nimmt dann für die nächste Zeit in Schloß Wabelsberg Wohnung. Die Kaiserin kehrt schon früher zurück.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird, den neuesten Meldungen zufolge, den Kaisermandövern beim 4. und 11. Korps bewohnen, vorher aber zum Besuch der Ausstellung nach Berlin kommen.

Die Reise des Königs von Spanien wird etwa 5 Wochen dauern. Am 3. August reißt der König von Madrid ab und begiebt sich nach kurzem Aufenthalt in Paris nach München. Möglicherweise wird er einem französischen Kavalleriemannern bewohnen. Von München bezieht der König Wien und den Schluß seiner Reise bildet der Aufenthalt in Berlin. Die Regentschaft führt während der Abwesenheit des Königs die Königin Marie Christine, die am Dienstag wieder in Madrid eingetroffen ist. — Ueber die Ankunft des Kronprinzen von Portugal in Berlin sind noch keine bestimmten Nachrichten gelangt.

Der König von Griechenland ist am Montag Nachmittag zum Kurgebrauch in Wiesbaden eingetroffen.

Das preussische Staatsministerium hielt am Montag eine Sitzung ab.

Admiral Watsch hat in Kiel an das Offiziercorps eine Abschiedsanrede gehalten und in derselben betont, daß er stets die Entwicklung der Marine mit allergrößtem Interesse weiter verfolgen und wenn es nöthig sein sollte, auch seine Person sofort dem Dienst wieder zur Verfügung stellen würde. Seine Gesundheit hätte ihm Ruhe zur Pflicht gemacht und er danke dem Kaiser für die Erfüllung seiner wiederholt gestellten Bitte.

Der Generaladjutant des Königs von Bayern, Graf Pappenheim, ist anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums zum General der Kavallerie ernannt.

Polizeipräsident von Madai feiert, wie wir hören, am 27. März 1884 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Der Abg. Eugen Richter, der seit Kurzem zur Erholung in Schwarzburg i. Th. weilte, feierte am Montag seinen 45. Geburtstag.

Die Auswechslung der Ratifikationen des deutsch-mexikanischen Freundschafts-, Handels- u. Schifffahrtsvertrages vom 5. Dezember v. J. hat am 26. d. M. in Mexiko stattgefunden.

Der Minister des Innern hat mit Rücksicht auf den bekannten Beschluß des Reichstages angeordnet, daß ihm von allen etwa erfolgenden Verhaftungen eines Reichstags- oder Landtagsabgeordneten, desgl. von Hausdurchsuchungen bei denselben ein direkter Bericht unverzüglich einzureichen ist.

In der nächsten Zeit wird das Erscheinen einer königlichen Kabinettsordre erwartet, durch welche verschiedene Truppen-Dislokationen angeordnet werden. Die Ausföhrung der Dislokationen vollzieht sich mit Rücksicht auf die Serwisbestimmungen frühestens ein halbes Jahr nach der Anordnung.

Der kommandirende General des XIII. tgl. württemb. Armeecorps, General der Infanterie, von Obernitz, hat der Boss. Btg. zufolge seinen Abschied erbeten.

#### Ausland.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer hat die Konventionen mit der Orleansbahn angenommen. — Die Herausgeber des Heftblattes „L'Antiprussien“ haben in Paris den Versuch unternommen, eine nationale Liga gegen das Eindringen deutscher Kommis und Arbeiter zu gründen. Sie haben aber kläglich Fiasco gemacht, weil sich herausstellte, daß die Leute Royalisten sind, welche der republikanischen Patriotenliga Konkurrenz machen wollen. — Der ehemalige französische Gesandte in China, Bourée, dessen Vertrag die französische Regierung bekauntlich kassirt hatte und der deshalb abberufen wurde, ist in Paris eingetroffen. Die längst erwarteten mündlichen Aufklärungen werden nunmehr erfolgen können.

**Großbritannien.** Wie aus Kapstadt nach London gemeldet wird, ist an Bord des Schiffes „Kinann's Castle“ ein Passagier, in welchem James Garay, der bekannte Angeber in dem Dubliner Fenierprozeß, vermuthet wird, durch einen anderen Passagier, Namens D'Onnel, erschossen worden. — Im Unterhause stellte Northcote am Montag seinen bereits angefündigten Antragsantrag in Sachen des Suezkanals. Gladstone verlangte die Verwerfung des Antrages, der das Kessels'sche, von dem vorigen Ministerium anerkanntes Privilegium zu einem Schatten mache. Ueberdies können nur ein ägyptisches oder internationales Tribunal die Frage entscheiden, nicht aber das Unterhaus. Northcote's Antrag wurde schließlich mit 282 gegen 183 Stimmen abgelehnt, und der Antrag Northcote, welcher nur verlangt, daß das Parlament bei jedem neuen Projekt gehört werde, angenommen.

**Italien.** Die Journale „Fanfulla“ und „Italia“ dementiren ein dieser Tage verbreitetes Gerücht von einer Abtretung resp. einem Verkauf Monaco's an Frankreich.

**Rußland.** Der russische Kriegsminister Wannowsky ist erkrankt und begiebt sich in diesen Tagen zur Wiederherstellung ins Bad. Anderen Mittheilungen zufolge ist die Krankheit das bekannte Ministerleiden, das sich stets einzustellen pflegt, wenn die Position einer Excellenz ins Wadeln geräth.

#### Von der Cholera.

Unter den englischen Truppen in Aegypten sind einige Todesfälle mehr vorgekommen, der Gesundheitszustand derselben wird aber „im Allgemeinen doch befriedigend bezeichnet.“ Das klingt nun gerade nicht günstig. Der Khedive hat sich gegen die Aufhebung des Sanitätsordens für Alexandrien ausgesprochen, weil er, und zwar mit Recht, fürchtet, daß eine solche Maßregel in den Küstenstaaten des mittelländischen Meeres einen ungünstigen Eindruck machen würde. Während der letzten 24 Stunden bis Mittwoch früh acht Uhr starben: in Kairo 330, in Schibin-el-Kum 54, Mehallaeh 26, Ghizeh 46, Benha 17, Tanta 34, Zipteh 13, Alexandrien 4, Bagazig 18, in der Provinz Minieh 43, Provinz Gallyoubieh 83, Provinz Garbich 37, Provinz Beni-Suef 21 Personen an der Cholera.

**Zsjar-Eszlar-Prozess.**

In der Montagssitzung hielt der Verteidiger Ewöds seine Plaidoyer, das zeitweise von Ausrufen seitens des Publikums unterbrochen wurde. Der Redner hält es für eine böswillige Verleumdung, wenn gebildete Leute die Lehre von dem rituellen Mord aufstellten. Der Anklage fehle der objektive Thatbestand und das eigentliche Motiv vollkommen. Eshar Szolymoff sei verschwunden, er sei auch überzeugt, daß die in der Theiß aufgefundenen Leiche die Eshars sei, wie ja auch die fachverständigen Professoren ausgegagt. Den früheren Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft griff Ewöds in sehr heftiger Weise an, so daß der Präsident Veranlassung nahm, den Redner zur Mäßigung zu ermahnen.

**Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.**  
Merseburg, 1. August 1883.

-t. Ein Taubstummer, namens Friedrich Richter, hat die obrigkeitliche Erlaubnis zur Colportage eines das Seelenleben des Menschen behandelnden Schriftchens erhalten und hofft, auch in unserer Stadt willige Abnehmer und damit Förderer einer guten Sache zu finden, denn der Reinertrag aus dem Verkaufe der nur 30 Pf. kostenden Broschüre ist zur Unterstützung alter erwerbsunfähiger Taubstummer, in erster Linie für ein Asyl, welche ältere, von leiblicher Schwäche und Noth heimgesuchte weibliche Taubstumme aufnehmen soll, bestimmt. Da der Zweck des Unternehmens also ein ganz löblicher ist und offenbar bei Bemessung des Preises für das Schriftchen das Abheben nicht darauf gerichtet wurde, daß viel von wenigen, sondern wenig von vielen gegeben werde, so wird hoffentlich auch mancher Minderbemittelte zum Ankauf des Büchleins sich bereit finden lassen und damit einen Akt der Wohlthätigkeit ausüben.

Der richtige Gebrauch des Barometers, so allgemein verbreitet dieses Instrument auch ist, ist für viele Leute noch eine unbekante Sache und so seien denn folgende ziemlich zuverlässige Regeln angeführt: Ein plötzliches Steigen der Quecksilberäule zeigt unbeständige Witterung an und zwar kündigt ein Steigen bei feuchter Atmosphäre und niedriger Temperatur Regen und Wind aus Norden, ein Steigen bei Südwind schon Wetter an. Ein fester Barometerstand bei trockener Luft und bei Frostzeit angemessener Temperatur deutet auf sehr schönes Wetter hin. Ein plötzliches Fallen des Thermometers ist ein sicheres Anzeichen für baldiges stürmisches Wetter. Ein Fallen bei feuchter Luft und zunehmender Temperatur zeigt Wind und Regen aus Süden an, ein Fallen bei trockener Luft und zunehmender Kälte deutet im Winter auf Schnee; ein Fallen nach sehr ruhiger und warmer Luft zeigt Regen mit Sturm an.

Bezüglich der in den Händen des Publikums verordneten Postwerthzeichen ist neuerdings vom Reichs-Postamt verfügt worden, daß Anträge auf Umtausch unbrauchbar gewordener Freimarken, Postkarten u. Streifbänder im Allgemeinen nur dann berücksichtigt werden können, wenn der Verlust ein verhältnismäßig bedeutender ist, sich bei gestempelten Postkarten oder Streifenbändern auf mindestens hundert Stück erstreckt und die Unbrauchbarkeit gleichzeitig durch ein zufälliges oder unabweisbares Ereigniß, nicht aber nach und nach durch eine Reihe von einzelnen Versehen herbeigeführt worden ist. Die Genehmigung zum Umtausch der vorbezeichneten Postwerthzeichen bleibt in jedem einzelnen Falle beim Reichspostamt nachzuführen. — Zum Umtausch von gestempelten Briefumschlägen und gestempelten Postanweisungsfomularen (auch in einzelnen Stücken), welche in den Händen des Publikums unbrauchbar werden, gegen neue gültige Formulare bleiben die Postanstalten bis auf Weiteres ermächtigt.

\*\* Wie von vielen Fachzeitschriften ausdrücklich betont wurde, ist es für junge Leute, welche eine technische Lehranstalt besuchen wollen, sehr rathsam eine solche zu wählen, welche unter Staatsaufsicht steht. Dies ist der Fall bei der Bauischule der Stadt Sulza und liegt hierin eine bekannte, nicht zu unterschätzende Garantie. Für solche junge Leute, denen es zur Aufnahme an den oben jenen Kenntnissen fehlt, ist ein kostenfreier Vorunterricht angeordnet, in

welchem das fehlende nachgeholt und die Aufnahme ermöglicht wird. Programme der Anstalt versendet der Director auf Wunsch gratis und franco.

Eisleben. Am vorigen Donnerstag fand vor dem Schöffengericht des hiesigen Amtsgerichts eine Verhandlung wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung des Oberpräsidenten bezüglich der Sonntagseilhaltung statt, zu der 96 Kaufleute resp. Wädrer und Fleischer, darunter eine Anzahl Frauen als Geschäftsinhaberinnen, vorgeladen waren. Nicht weniger als 86 Personen waren bei Anruf der Namen anwesend. Nach Feststellung des Thatbestandes beantragte der Herr Staatsanwalt als Ankläger für diejenigen, welche nur verkauft, sonst aber das Schaufenster verhängt hatten, Freisprechung, dagegen für Alle, die auch den Vorhang entfernt hatten, für jeden einzelnen Fall 1 Mk. Strafe. Nach längerer Verathung sprach der Gerichtshof sämtliche Angeklagte frei und legte die Kosten der Staatskasse auf. Mit donnerndem Bravo beantworteten die Angeklagten die längeren Ausführungen des Gerichtshofes.

**Bermischtes.**

\* Die vor einigen Tagen telegraphisch gemeldete Pulverexplosion auf der Ostthaischen Pulverfabrik in Rusland hat größtliches Unheil angerichtet. Es explodirten im Ganzen 20 Pud Pulver. Die Zahl der Opfer der Explosion ist noch nicht genau bekannt, doch spricht man von hundert Personen, die theils todt auf der Stelle blieben, theils tödtlich verletzt sind.

\* In Kolmar wurde am Sonnabend Abend das Urtheil in dem Militärdisziplinarverfahren verurtheilt. Die Angekl. Wingert und Balsinger Sohn wurden zu zwei Monaten, die Angekl. Diehl Vater, Ehefrau Wingert und Balsinger Vater zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt. Freigesprochen wurden, Karl Diehl Sohn, Friedrich Diehl, Karl Diemer und Weill. Der Angekl. Gärtner wurde wegen Betruges, und Bestechung von Ärzten einschließlich der Verurtheilung von 3 Jahren in Wülshausen zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

\* Eine Explosion von Feuerwerkskörpern in der Wohnung des Pyrotechnikers Schneider in Wünnen hat größtliches Unglück angerichtet. Im Zimmer schlief ein Kind, dessen Bett sofort von den Flammen erfaßt wurde, ebenso die zur Hilfe herbeieilende Mutter, die ebenfalls verbrannt wurde. Das Kind starb schon auf dem Transport zum Krankenhaus, an dem Auskommen der Mutter wird gezweifelt.

**Preussische Klassenlotterie.**

Ziehung der 4. Klasse am 31. Juli. (Ohne Garantie.)  
1500 M. Nr. 1671 2691 4615 4744 7498 8609 8801 11006 12942 15233 15704 17310 20561 29155 31577 34192 34784 35026 38016 38579 37261 42097 46017 46486 47193 51527 52505 53000 53254 54327 54815 56736 59528 60447 62581 64439 65180 66011 68204 66682 70145 72671 73245 73358 74189 77014 77732 80285 80745 80873 83285 83765 85882 88493 89715 94227. — 3000 M. Nr. 527 3106 3744 5126 6390 9552 10313 14175 15595 17610 22099 24042 24380 27506 30190 31053 38824 39148 39315 39573 39970 40026 40697 42145 44441 44920 48640 52128 53991 54663 56794 56831 55533 63523 63977 64080 66073 74504 74516 74607 75941 75951 77191 85606 86228 87678 87738 87906 89042 89556 92052 92090. — 6000 M. Nr. 2168 6214 10555 80917. — 15000 M. Nr. 4341 9059 37189 66835 69559. — 30000 M. Nr. 10874.

**Theater in Leipzig.**

Donnerstag, 2. August. Neues: **Philippine Welser.** Historisches Schauspiel in 5 Acten von Oscar von Redwitz. — **Alte:** den 2. und 3. August **unbestimmt.**

**Literarisches.**

Martin Luther von Julius Köstlin. Festschrift der Historischen Kommission der Provinz Sachsen. Die Historische Kommission der Provinz Sachsen konnte und wollte den vierhundertjährigen Geburtstag Martin Luthers nicht vorübergehen lassen ohne eine Rundgebung ihrerseits und hatte schon in ihrer Sitzung am 10. und 11. Juni v. J. zu Wittenberg den Beschluß gefaßt, zu dieser Feier eine Festschrift erscheinen zu lassen, die ein volles und reiches Verhältniß des Reformators dem evangelischen Volke, besonders aber der evangelischen Jugend nahe bringen sollte. Selbstverständlich konnte es sich für die Histor. Kommission nicht darum handeln, die schon zahlreich genug vorhandenen Lutherbiographien noch um eine zu vermehren, vielmehr mußte eine neue, eigenartige Auffassung der Aufgabe angestrebt und gefunden werden, um dieser Publication ein Relief zu verleihen, das sie für Urtheiler nicht nur würdig erscheinen ließ, sondern auch Bürgschaft dafür gab, daß

das vorgezeichnete Ziel so erreicht ward, wie es überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegt. Und da dürfte es denn als Glücksumband angesehen werden können, daß es der Commission gelang, für diese ihre Auffassung sympathischem Verständniß bei dem Manne zu begegnen, der mit Recht der größte Lutherkenner der Gegenwart genannt werden kann — bei Julius Köstlin. So ist unter emstlichen, reiblichen Vollen von beiden Seiten ein kleines Lutherbuch entstanden, vergleichbar einem Kunstwerk, vollendet bis in die feinsten Einzelheiten, und von einem Werthe, der ihm für immer einen Platz in der deutschen Literatur sichert, lange hinaus über die Tage des Festes, für die es zunächst bestimmt ist. Die Historische Kommission hat eine beträchtliche Zahl von Exemplaren zur Verteilung in den oberen Klassen der höheren Unterrichtsanstalten der Provinz Sachsen bestimmt, der Schrift selbst aber muß die weiteste Verbreitung im evangelischen Deutschland gewünscht werden. Die als Festgabe ausgeschattete, bei Otto Henbel in Halle erschienene Schrift wird demnach in allen Buchhandlungen zum Preise von 1 Mk. zu haben sein.

Den Abnehmern der von der Historischen Kommission der Provinz Sachsen herausgegebenen, bei Otto Henbel in Halle erschienenen, Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen\* wird die Nachdrückwillkommen sein, daß das nächste (9) Heft, der Kreis Merseburg, in den nächsten Tagen ausgegeben werde. Das vorhergehende Heft, die Grafschaft Bernburgerode, bearbeitet vom Archivrat Dr. Jacobs und Bauninspector Sommer, ausgezeichnet durch Reichhaltigkeit und Gründlichkeit der Bearbeitung, durch Trefflichkeit der Zeichnungen etc., hatte in der Presse allseitig der günstigsten Beurteilung sich zu erfreuen und namentlich ist die fortgeschrittene Vervollständigung dieses eben so schwierigen als verdienstvollen Unternehmens der Kommission rühmend hervorzuheben worden. Der Kreis Merseburg nun, noch reicher an geschichtlichen Merkwürdigkeiten und Kunstwerken, der in den Pastoren Dr. Burkhardt und Stundermann eben so geschickte als fleißige Bearbeiter gefunden hat, wird einen so sprechenderen Beleg für obige Ausrufung liefern. Dieses Heft ist das reichhaltigste aller bis jetzt erschienenen, es zählt nicht weniger als 242 Abbildungen nach trefflich ausgeführten Zeichnungen und ist 16 Druckbogen stark. Wir lassen es bei diesen Andeutungen bewenden, da wir in Kürze eingehender über Inhalt und Werth der Arbeit zu berichten haben.

**Handels-Blatt.**  
**Sonds-Börse.**

Berlin 31. Juli. 4% Preussische Consols 101,90. Oberösterreichische Stamm-Aktien A. C. D. E. 271,99. Mainz-Kadunigshäuser Aktien 114,25. 4% Ungar. Goldrente 75,75. 4% Russische Anleihe von 1880 73,25. Deherr. franz. Staatsbahn 543,00. Deherr. Credit-Aktien 503,50. Tendenz: ruhig.

**Produkten-Börse.**

Berlin 31. Juli. Weizen (gelber) Juni-Juli 197,20. Septbr.-Oct. 197,70. besser. — Roggen. Juni 150,00. Juni-Juli 151,50. Sept.-Okt. 152,25. besser. — Gerste loco 140—180. — Hafer. Juni-Juli 135,50. — Spiritus loco 58,30. Juni-Juli 57,50. August-Septbr. 55,10. besser. — Rübsöl loco 67,50 M., Juni 77,50, Sept.-Okt. 64,50 M.

Magdeburg, 31. Juli. Land-Weizen 188—196 Mk. glatter engl. Weizen 178—186 Mk., Rand-Weizen 174—182 Mk., Roggen 157—162 Mk., Erbsen-Gerste 146—156 Mk., Land-Gerste 138—146 Mk., Hafer 138—156 Mk. per 100 Kilo. — Rattohellpur. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Faß 59,00—59,50 Mk.

Leipzig, 31. Juli. Weizen per 1000 kg netto loco hieriger 160—190 M. bez., fremder 195—220 M. bez. fest. — Roggen per 1000 kg netto loco hieriger 147—164 M. bez., fremder trockener 170—174 M. bez. fest. — Gerste per 1000 kg netto loco geringe 130—144 M. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco 140—148 M. bez. — Mais per 1000 kg netto loco amerik. u. Donau 146 M. bez. — Raps per 1000 kg netto loco trockener 318 M. bez. — Rübsöl 68,50 M. pr. per 100 kg netto loco. — Spiritus per 1000 Liter procente loco ohne Faß loco 55,00 M. Gd. Gewas. besser.

Halle, 31. Juli. Weizen 1000 kg festerer Stimmung, Mittelqualitäten 168—180 M., bessere bis 188 M., feiner bis 192 M. — Roggen 1000 kg alter 158 bis 165 M., feuchter und ansammlender 133—153 M., neuer bis 168 M. — Gerste 1000 kg geschäftlos. — Gerstenmalz 50 kg prima Qualität 14,50 M., bereamt 13—14 M. — Hafer 1000 kg 148—160 M. — Hülsenfrüchte 1000 kg Vittoriaerbsen, ohne Angebot. — Kimmel 50 kg 25—26,50 M. — Delfanten 1000 kg Raps 305 bis 315 M., geringere Waare unter Notiz, Rübsen 285 bis 305 M. — Stärke 50 kg 19,75 M. — Spiritus 10,000 Liter procente loco fest, Kartoffel 59,25 M., Rübens o. Angebot. — Rübsöl 50 kg 34,50 M. — Solaröl 50 kg 0,825/309 9,75 M. — Malzkeime 50 kg fremde 4,75 M., hiesige 5,50 M. — Futtermehl 50 kg 7—7,50 M. — Kleie, Roggen 50 Kilo 6,00 M., Weizenkaulen 5—5,25 M., Weizenrieselfeie 5,25 M. — Delfanten 50 kg fremde 7,00 M., hiesige 7,40 M. — Sauerfrüchten 250—270 M. per Wispel.

**Meteorologische Station**

des Opt. mechan. Juliusius — Merseburg, Burgstr. 18.

	31.7. Abd. 8 U.	1/8. Mrg. 8 U.
Barometer 2 Hll.	748,5	751,0
Therm. Celsius	+ 15,6	+ 15,2
Reaumur	+ 12,5	+ 12,3
Fahrenheit	+ 59,5	+ 59,9
Rel. Feuchtigkeit	66,2	66,9
Bewölkung	4	3
Wind	SW	WNW
W.-Stärke	2	2
Therm. minimal C.	+ 11,2	R. + 9,0. F. + 52,0
Niederschläge	0,0 mm.	

# Bekanntmachungen.

## Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 154 Mrg. Feld, 5 Pferden, 13 neumelkenden Kühen, 6 Schmeinen und sämmtlicher Ernte, Inventar und 1 Zuckerfabrik-Aktie.

Ein dergl. mit 60 Mrg., 2 Pferden, 4 Kühen, Ernte und Inventar.

Ein dergl. mit 103 Mrg. u. sämmtliche Güter in der Nähe von Landsberg resp. Halle belegen.

Nähere Auskunft ertheilt

C. Saller, Merseburg, Rathskeller.

## Guts-Verkauf.

Bin Willens mein in Klein-Rayna bei Frankleben belegenes Nachbar-Gut mit Schiff und Gschir unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

C. Schröder.

## Für Raucher

empfiehlt  
Gesundheits-Pfeifen

Kästel,  
Dreckslerstr., Markt 27.

## Emser Pastillen

Aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respiration- und Verdauungs-Organen, in plombrirten Schachteln mit Control-Streifen vorrätlich: in Merseburg in beiden Apotheken u. bei Heiner, Schultze jr. Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

## Cis-Verkauf

zu jeder Tageszeit billigst bei  
G. Schönberger, Gotthardtsstr.

## Roh-Cis-Verkauf

zu billigsten Preisen. Im Abonnement frei ins Haus liefert die Conditorei von  
Fr. Schreiber.

## Migraine-Stifte,

bewährtes Mittel gegen Kopfschmerz, empfiehlt  
die Stadt-Apotheke.

Hiermit erlaube mir ergebenst anzugeben, daß ich von heute ab den Centner gut gebrannten

## Kalk

mit 1 M. 10 Pf. und den Scheffel mit 1 M. 50 Pf. verkaufe.  
Höffen und Merseburg, Unterbreitenstraße Nr. 13.

## Alb. Kayser.

Ein hiesiger Lehrer, der f. 2 Jahre in London amtierte u. c. 12 Jahre lang Unterricht in neuern Sprachen mit gutem Erfolg ertheilt hat, empfiehlt sich jungen Damen und Herren, welche sich in der engl. und franz. Sprache, Conversation, Literatur, wie in andern Unterrichtsfächern auszubilden wünschen. Honorar mäßig. Näheres

Lehrer Schröder, Prühl 6.

Eine Hobelbank ist billig zu verkaufen Carlstr. 15. Auch ist daselbst eine Grube Dünger zu verkaufen.

## Auction

im städtischen Leihhause zu Merseburg  
Sonabend den 2. August cr. von 9 Uhr ab, der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 1001-2000 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke u. Die etwaigen Lieberkäufe können binnen Jahresfrist bei uns in Empfang genommen werden.  
Merseburg den 12. Juli 1883.

Der Verwaltungsrath.

## Fettvieh-Auction.

Dienstag den 7. August cr., Vormitt. 10 Uhr, sollen auf dem Rittergute Colleben bei Schlopau 3 Rastochsen und 162 Stück junge weidefette Schaaf (in Posten zu 6 Stück) meistbietend verkauft werden. Stand der Schaaf bis 20. September cr., Anzahlung pro Kopf 3 M.  
Merseburg, den 31. Juli 1883.

H. Hindfleisch, Kr.-Auct.-Commiff. u. Ger. Tag.

## Brennholz-Auktion.

Dom Nr. 2 soll  
Donnerstag, den 2. August, Nachmittags 4 Uhr eine Parthie Brennholz freihändig gegen baare Zahlung verkauft werden.



Die Erzeugnisse der  
Kgl. Niederl., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr.  
Hof-Chocolade-Fabrikanten:  
Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marken (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Bufferes. durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Merseburg bei Cond. C. F. Sperl u. Heiner. Schultze jun., in Lützen bei Ad. Sack, in Schafstädt beim Apoth. Albert Strebel.

## XI. Gaulturnfest.

Diejenigen unserer geehrten Mitbürger (einschließlich der Turnvereinsmitglieder beider Ortsvereine), welche gewillt sind, unseren Gästen für die Nacht vom Sonnabend, den 11. August cr. bis Sonntag, den 12. August cr. ein freies Nachtquartier zu gewähren, werden gebeten, ihre Adressen unter Angabe etwaiger Wünsche beim Hrn. Seilermeister F. Seydewitz - Gotthardtsstraße Nr. 31 - gefälligst niederzulegen.  
Merseburg, den 31. Juli 1883.

## Der Wirthschafts-Ausschuß.

Seydewitz. Hirschfeld. Beyer. Adler. Serber.

Geraer Cachemir  
in Nestern, passend zu allen Kleidern, vorzüglich in Schwarz, sowie in allen Farben, empfangt wieder einen Posten sehr billig

A. Grunow,  
Sand 14.

## Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfiehlt Böhmen Weizenfeller Brechkohlensteine, A. Kiebed'sche Briquettes (Grube „Paul“) und beste Böhmisches Braunkohlen zu den billigsten Sommerpreisen bei promptester Lieferung.

## Zwei Logis

partiere, mit Stube, Küche und Kammer, sind an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
Wilhelmine Weinzierl,  
Köpschen Nr. 37.

Eine freundlich möblirte

## Stube

nebst Kammer ist sofort zu vermieten  
Windberg 10.

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet und kleinem Entree ist an einen Herren zu vermieten  
Gotthardtsstr. 2.

## Arbeitsbücher und Arbeitskarten

und stets vorrätig in der  
Buchdruckerei  
des „Merseb. Kreisblatt“  
Merseb., Altenb. Schulpl. 5.

## Heiraths-Gesuch.

Ein Lehrer, 30 J. alt, mit gut. Geh., in ein herrl. Stadt a. Rh. wohn., wünscht, des Verlassens auf frind. Hülf überdrüssig, mit ein. häusl. erzog., gebild. (wenn auch arm.) Wädh. v. 20-27 Jahr. beh. spät. Verheirath. in Verbindg. zu tret. Aufrecht. Antr. bef. d. Exped. d. Saale-Zeitg. Halle a. S., unt. G.W. 30. Verschwiegh. Ebrnf.

## Artillerie.

Freitag den 3. d. M., Abends 8 Uhr. Monats-Versammlung. Tagesordnung: 1) Feier des Gedantages. 2) Innere Angelegenheit. (Empfang Sr. Majestät des Kaisers.) 3) Geschäftliches. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.  
Der Vorstand.

## Wallendorf.

Zum Entenaussegeln ladet  
Sonntag, 5. Aug., freundlichst ein  
F. Pritzschke.

## Familien-Nachrichten.

### Codes-Anzeige und Dank.

Statt besonderer Meldung theile ich nur hierdurch allen Freunden und Bekannten mit, das meine gute Mutter, Frau verwittw. Tischlermstr. Kirchner, nach kurzem Kranken sein selig entschlafen ist. Herzlichen Dank Allen denen, die den Lebensabend meiner seligen Mutter durch so viele Wohlthaten erleichtert und sie bis zu ihrem Ende so treu gepflegt haben. Vorzüglich Fräulein Hanewald für ihre wahrhaft große uneigennützigte Bemühung, welche sie so lange Jahre meiner seligen Mutter hat zu Theil werden lassen und noch über das Grab der Mutter hinaus an mir beweist. Dank auch den Insassen des Grünen Hauses und dem Herrn Pastor für die erhebenden Worte. Möge Gott ihnen Allen ein reicher Vergelter sein.  
Eindenau bei Leipzig den 30. Juli 83.  
Louis Kirchner.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.